

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der öffentliche Credit

Nebenius, Carl Friedrich

Carlsruhe, 1820

Erster Abschnitt. National-Einkommen

[urn:nbn:de:bsz:31-269650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269650)

Erster Abschnitt.

National = Einkommen.

Die bekannten Schätzungen des französischen Nationaleinkommens beruhen auf den statistischen Notizen, welche die Regierung in einer Reihe von Jahren jährlich durch die Präfecten einziehen ließ. Der Verfasser dieser Schrift kennt aus eigener Erfahrung die Art und Weise, wie die Resultate, welche der Regierung vorgelegt werden, zu Stande kommen. Die Natur der Sache läßt keine große Genauigkeit zu, und die verschiedenen Eigenschaften der tausend und hunderttausend Personen, die zur Fertigung der Anschläge mitwirken, haben einen großen Einfluß auf die Richtigkeit der Angaben. Allein, was der Eine in seiner Flüchtigkeit zu wenig sagt, sagt der Andere zu viel, und im Ganzen und Durchschnitt genommen, nähert man sich der Wahrheit.

Zwey Umstände waren in Frankreich den statistischen Arbeiten günstig; einmal die genauen und faßlichen Instructionen, welche ein gleichförmiges Verfahren bezweckten, und dann die Muster, die in einigen gedruckten, wohlgerathenen statistischen Handbüchern für einzelne Departements aufgestellt waren, und

welche die Anwendung der ministeriellen Vorschriften auch dem minder Unterrichteten anschaulich machten.

Nach dem Berichte des Ministers des Innern, der im Jahre 1813 noch unter der vorigen Herrschaft die Lage des Reichs darstellte, wurde der Werth sämtlicher Producte des Ackerbaues und der Industrie auf 7221 Millionen geschätzt, wonach auf das damalige Frankreich nach Verhältniß der Bevölkerung gegen 5000 Millionen zu rechnen wären.

Eine auf die Resultate mehrjähriger statistischer Arbeiten gegründete Berechnung hat uns Chaptal in seinem Werke über die französische Industrie gegeben.

Er berechnet das Kapital des Ackerbaues und zwar

1) den Werth des productiven unbeweglichen Eigenthums, der Grundstücke und Waldungen auf	31,622,061,476 Fr.
2) den Werth der Gebäude	1,418,258,524
3) das bewegliche Vermögen der ackerbautreibenden Classe, bestehend in Werkzeugen, Ackergeräthen, Vorräthen und Hausrath auf	4,581,741,476
Summa	<hr/> 37,522,061,476 Fr.

Der Werth der jährlichen Produkte des Ackerbaues im weitesten Sinne, der Landwirtschaft, der Viehzucht, sodann der Forstwirtschaft und der Fischerey ist auf 4,678,708,888 Franken berechnet.

Hierunter ist der Ertrag der Viehzucht, nach den Consumtionsregistern, unter Zuschlag einer Summe für den Nachwuchs und den Ertrag der Milchwirtschaft, des Federviehs, der Eyer etc. mit ohngefähr 682 Millionen Franken begriffen.

Indem nun daneben noch für grünes Futter, was auf dem Plage verzehrt wird, ohngefähr 30 Millionen, und ein Ertrag von ohngefähr 680 Mill. Franken für trockenes Wiesenfutter berechnet wurde, so kam hier offenbar derselbe Werth, wenigstens größtentheils, zweymal in Ansatz.

Wir lassen die letzte Summe stehen, da die Verzehrung der Pferde darunter enthalten und nicht besonders angeführt ist. Statt der ersten von 682 Mill. Fr. kann nur eine Summe für die Arbeit des Landmanns, welche die Viehzucht u. verursacht, in Anschlag kommen. Auf diese Weise ist auch Colquhoun verfahren, und da es hier vorzüglich nur um verhältnismäßige Richtigkeit zu thun ist, so wollen wir, wie dieser Schriftsteller, bey Berechnung des brittischen Einkommens, auch hier $\frac{7}{10}$ des Werths der verkauften und verzehrten Thiere u., also statt 682 Millionen nur 68 Millionen Franken annehmen.

Der reine Ertrag der Agricultur nach Abzug des Aufwands für Saamen, Unterhaltung der Geräthschaften und Gebäude, des Abgangs am Viehstande durch Sterblichkeit, der Tagelöhner und der Nahrung der Arbeiter überhaupt ist auf 1,344,703,370 Franken berechnet. Ganilh nimmt 1500 Mill. Fr. an. Die höchste Schätzung beläuft sich auf 1600 Mill. Fr.

Die industrielle Production ist auf 1,820,120,409 Fr. angeschlagen. Davon muß man aber abziehen:

- a) den Werth der einheimischen rohen Stoffe, die in dem Ertrage des Ackerbaues schon begriffen sind, mit 416 Millionen Franken;
- b) den Werth der rohen Stoffe, welche das Ausland liefert, und die gegen die Producte der französischen Agricultur

und Industrie ausgetauscht werden, mit ohngefähr 186 Mill. Fr *)

Darnach wäre

- 1) der Ertrag des Ackerbaues
ohngefähr 3,073,000,000 Fr.
und
- 2) der Industrie ohngefähr 1,218,000,000
und das Gesamteinkom:
men beyder Zweige 4,291,000,000 Fr.

Die Werthe, welche der Ackerbau hervorbringt, verhalten sich daher zu der industriellen Production wie 100:334, und wenn man Chaptals Angaben unverändert annimmt, wie 100:384.

3) Die Gewinne **) des Handels sind, wie in dem ersten Abschnitt des ersten Anhangs schon bemerkt wurde, sehr schwer zu schätzen.

Hier fehlt es selbst an Schätzungen einheimischer Schriftsteller.

In so ferne es nur um eine Vergleichung mit Großbritannien zu thun ist, so kann man, für die Größe des französischen Handelsgewinns entsprechende Vergleichungszahlen suchen.

*) Colquhoun hat ebenfalls ganz richtig die von dem Auslande gelieferten rohen Stoffe in Abzug gebracht.

**) Es ist zu bemerken, daß hier nicht von reinen Gewinnten, sondern von dem ganzen Werth der Handelsproduction die Rede ist, so daß darunter nicht nur die Renten der Handelskapitalien, sondern auch alle Transportkosten, der persönliche Verdienst der Kaufherrn und ihrer Hülfspersonen zc. begriffen werden.

Die Gewinne des innern Handels mögen sich so ziemlich nach dem Betrage des jährlich geschaffenen neuen Eigenthums richten. Nimmt man an, daß sich in Frankreich diese Gewinne zu dem Gesamtwerthe der Producte, des Ackerbaues und der Industrie eben so verhalten, wie das Einkommen vom innern brittischen Handel mit Ausnahme der Bankgewinne, *) zum Werthe der brittischen Natur- und Industrieproducte, so würden 518 bis 520 Mill. zu rechnen seyn.

Es ist indessen zu bemerken, daß derjenige Theil der Erzeugnisse des Ackerbaues, der von der hervorbringenden Classe selbst verzehret wird, und daher kein Gegenstand des Handels wird, und keine Gelegenheit zu Handelsgewinnen gibt, verhältnißmäßig weit größer ist, als der Theil der Manufacturwaaren, welcher auf solche Weise von dem Unternehmer selbst verbraucht wird. Da nun in Frankreich der Territorialreichthum mehr überwiegend ist, so wird der Ansaß von 518 bis 520 Mill. Fr. für den französischen innern Handel, in Vergleichung mit der für Großbritannien angenommenen Schätzung, eher zu hoch als zu niedrig seyn, wenn gleich die Gewinne von Geldgeschäften, die unter dem Ertrag des brittischen innern Handels begriffen sind, bey Frankreich nicht in Anschlag gebracht wurden.

Für die Gewinne des auswärtigen Handels giebt der Gesamtbetrag der Einfuhr wohl ein, der Wahrheit sich annäherndes, Resultat. Hier fehlen ebenfalls neue Notizen über die Größe des französischen Handels. Wenn man, unter Annahme der, im folgenden Abschnitte enthaltenen Angaben der Ausfuhr und Einfuhr in den Jahren 1787 bis 1789, die

*) Diese ungeheuern Gewinne sind nemlich das Resultat des eigenthümlichen brittischen Geldsystems.

Gewinnste des französischen auswärtigen Handels, nach dem Verhältniß des von Colquhoun angenommenen brittischen Handelsprofits zum Betrage des brittischen fremden Handels berechnet, *) so würden dieselben ohngefähr 359 Millionen betragen. Da seit jener Periode die Bevölkerung und die Production Frankreichs, sodann die Preise aller Dinge bedeutend gestiegen sind, so müßte dieses Resultat verhältnißmäßig erhöht werden, wenn der auswärtige Handel des Landes noch seine alte Ausdehnung hätte. Allein wenn durch die vermehrte Production manche Zweige, besonders die Ausfuhr der Weine und Brandweine zugenommen haben, so sind andere sehr geschmälert worden, oder durch den Verlust der Colonien ganz verloren gegangen. Der Verlust ist auf der einen Seite wohl größer als der Zuwachs auf der andern, und wir wagen daher nicht, jenes Resultat um mehr als 10 Proc. zu erhöhen, obwohl der Preisanschlag der Dinge bekanntlich viel stärker ist.

Wir haben also

1) als Einkommen vom Ackerbau	4,073 Mill. Fr.
2) als Einkommen von der Industrie	1,218 Mill.
3) als Einkommen vom in- nern Handel	520 "
4) als Einkommen vom frem- den Handel	395 "
	<hr/>
	2,133 " "
im Ganzen	6,206 Mill. Fr.

*) Nach Abzug des von den auswärtigen Besitzungen nach England fließenden Vermögens.

Nach diesen Annahmen würde sich das Einkommen von der Industrie und dem Handel zum Einkommen vom Ackerbau wie 100:190 verhalten.

Sanilh, der, wie schon bemerkt worden ist, das reine Einkommen vom Ackerbau auf 1500 Mill. schätzt, nimmt 800 Mill. für die reinen Gewinne der Industrie und des Handels an.